

RETTUNGSGRABUNG ʿEZBET RUSHDI/TELL EL-DABʿA (AREAL R/II), VORBERICHT ÜBER DIE GRABUNGSKAMPAGNEN 2008/2009

Von Sandra E. M. Müller*

EINLEITUNG

Die Rettungsgrabung in ʿEzbet Rushdi¹, einem kleinen Dorf ca. 1 km nordöstlich von Tell el-Dabʿa, begann im Herbst 2008 und konnte im Herbst 2009 erfolgreich beendet werden. Nach der ersten Saison, in der im Oktober 2008 gegraben wurde, erfolgte die Fortsetzung der Arbeiten vom 1. September bis 14. November 2009, nachdem im Frühling 2009 an einer anderen Grabung östlich der Autostrasse nach Husseinia und Tanis, im Areal F/II, weiter gearbeitet wurde.

Die Ausgrabung wurden vom Österreichischen Archäologischen Institut Kairo auf Anfrage des Supreme Council of Antiquities durchgeführt.

GRABUNGSTEILNEHMER

Manfred Bietak	Grabungsleiter des Österreichischen Archäologischen Instituts, Zweigstelle Kairo, 2008/9
Irene Forstner-Müller	Stellvertretende Grabungsleiterin 2008/9; Leiterin des Österreichischen Archäologischen Instituts, Zweigstelle Kairo, 2009
Sandra E. M. Müller	Abschnittsleiterin des Areals R/II
Bettina Bader	Ägyptologin
Pieter Collet	Zeichner
Anne-Catherine Escher	Architektin
Andrea Kahlbacher	Studentin
Karin Kopetzky	Ägyptologin
Günther-Karl Kunst	Archäozoologe
Manuela Lehmann	Ägyptologin
Nicola Math	Ägyptologin
Erico Peintner	Restaurator
Michael Weissl	Archäologe

ÜBERBLICK ÜBER DIE GRABUNGSOBJEKTE UND VORLÄUFIGE ÜBERSICHT DER SIEDLUNGSPHASEN

Das Grabungsgelände befindet sich direkt im Ort ʿEzbet Rushdi, unmittelbar auf der rechten Seite der Durchfahrtstrasse nach Tell el-Dabʿa, die von der Autostrasse nach Husseinia und Tanis rechter Hand abzweigt. Das Areal ist im Besitz von Mohammed Yussuf. Infolge reger Ackertätigkeit wurden jüngere stratigraphische Schichten bereits abgetragen, wie beispielsweise die Grabgruben der Amphorenbestattungen.

Das Grabungsareal wird im Norden durch die Durchfahrtstrasse nach Tell el-Dabʿa und im Westen durch ein Wohnhaus begrenzt. Die östliche und westliche Grabungsgrenze wird durch den Verlauf von Feldern markiert. Die zu ergrabende Fläche wurde in vier unterschiedlich große Planquadrate geteilt.

Ziel der Kampagne 2008 war die Ergrabung der im Magnetometerplan ersichtlichen Strukturen, die sich äusserst rar darstellten. Da jedoch nach dem Abtrag der obersten Schichten komplexe Strukturen erkennbar waren, wurde eine Fortsetzung der Ausgrabung im Herbst 2009 beschlossen. Bei der Schichtgrabung konnten im Jahr 2008 rund 75 cm – ausgehend vom Oberflächenniveau der im Norden vorbeilaufenden Straße – abgegraben werden. Dieser Level entspricht dem sogenannten Planum 3.

Das Ziel der zweiten Kampagne war die vollständige Ausgrabung dieses Areals, das als R/II bezeichnet wurde. Nach den anfänglichen Säuberungsaktivitäten wurde mittels Pumpenanlage das Grundwasser abgepumpt, so dass nach etwa 10 Arbeitstagen die Endsituation der Vorjahresgrabung erreicht war.

Der Platz ist durchgehend vom späten Mittleren Reich bis in die späte Zweite Zwischenzeit besiedelt. In der Erstbesiedelungsphase ist eine Anlage

* Sebaldegasse 8/3/2, 1220 Wien, sorey_2000@yahoo.de

¹ Magnetometerpäne siehe I. FORSTNER-MÜLLER gleicher Band.



Abb. 1 Überblicksfoto Sektor B2, Pl. 7. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

mit äußerst massiven Mauern feststellbar, die der frühen 13. Dynastie zuzuschreiben ist. Danach ändert sich das Besiedlungsmuster deutlich.

In der zweiten Besiedlungsphase treten die für Tell el-Dab^a typischen Siedlungsstrukturen auf. Es gibt eine dichte Abfolge von Gräbern sowie von Speicheranlagen und Häusern, die – wie es scheint – mit den Gräbern teilweise im Zusammenhang stehen. Ebenso treten mehrere Ofenanlagen in dieser Phase hinzu. Einen besonderen Einblick geben die vielen Sieglabdrücke, die in diesem Areal gefunden wurden. Die Schichten datieren von der späten 12. Dynastie bis zum Ende der Zweiten Zwischenzeit.

UMFASSUNGMAUERN EINER ANLAGE AUS DER FRÜHEN 13. DYNASTIE

Diese äußerst massiven Mauern sitzen auf einer sehr sandigen Schicht, die durch sehr viele Steckenlöcher gekennzeichnet ist (Abb. 1). Bei dieser sandigen Schicht handelt es sich nicht um die Gezira, jedoch befinden sich unterhalb dieser keine

weiteren archäologisch relevanten Schichten, wie ein Testschnitt zeigte. Aus diesem Grund wurde die Grabungstätigkeit auf diesem Niveau eingestellt.

Bei den Mauerkonstruktionen (Abb. 1) dürfte es sich großteils vermutlich um Umfassungsmauern einer Anlage aus der frühen 13. Dynastie handeln.² Die 8 Stein starke, rund 3.20 m breite Mauer (M152) ist NNO-SSW orientiert, zeigt in den unteren Lagen Rollscharen und fugt unter anderem an die Mauer (M182³) an, die gleichfalls NNO-SSW orientiert ist und eine Breite von bis zu maximal 3.50 m, bei einer Stärke von etwa 9 ½ Steinen, aufweist. Beide Mauern wurden mittels Läufern und Bindern konstruiert. An beide Mauern fugt eine WNW-OSO orientierte Mauer (M176) fast im rechten Winkel an, deren erhaltene Breite bis zu 3.52 m, bei einer Stärke von rund (da unter dem Profilstege) 10 Steinen, beträgt. Aufgrund dieser Art Eckkonstruktion liegt die Vermutung nahe, dass sich der Innenbereich der Umfassungsmauer nach Westen hin erstreckt. Im Nordbereich des Grabungsareals reißen diese massiven Mauerkonstruktionen jedoch ab.

² Für die Datierung danke ich Karin Kopetzky.

³ M182 liegt nördlich von M152.



Abb. 2 Schichtabfolgen mit Mauerkonstruktionen, Sektor B2, S-Profil. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

Die Mauer (M176) ist bis zu maximal 6 Lagen hoch erhalten, die Mauer (M182) ist gleichfalls bis zu maximal 6 Lagen hoch erhalten und die Mauer (M152) besitzt teilweise sogar noch bis zu maximal 8 Lagen. Während des Grabungsverlaufes konnten zu den Mauern jedoch keine Fundamentgräben gefunden werden. In den obersten erhaltenen Ziegellagen werden die Mauern teilweise durch Gruben und Gräber aus der darüber liegenden Siedlungsschicht gestört.

SIEDLUNGSSCHICHTEN MIT GRÄBERN UND SPEICHEREINHEITEN AUS DEM SPÄTEN MITTLEREN REICH UND DER ZWEITEN ZWISCHENZEIT

Mit Beginn der nächst jüngeren Schicht ändert sich die Siedlungsstruktur des Grabungsplatzes deutlich. Es beginnt die für den Grabungsplatz Tell el-Dab'a so typische Schichtenabfolge von domestischen Strukturen gemeinsam mit funerären Anlagen⁴ (Abb. 2). Die äusserst massiven Mauern der ersten Besiedlungsphase werden teilweise durch jüngere Bestattungen der zweiten Besiedlungsphase gestört.

Bei den Bestattungen sind folgende Kategorien festzustellen: Grubengräber, Bestattungen (Kleinkinder) in großen Tongefäßen sowie Gräber mit Lehmziegelarchitektur (Abb. 3, 4, 5).

Es wurden insgesamt 42 Bestattungen, 17 in Amphoren, 7 in Grubengräbern und 18 in Kammergräbern, festgestellt.

Die *Grubengräber* sind unterschiedlich orientiert. Sie weisen keine bestimmte Orientierung auf. Die Gruben variieren in ihrer Grösse von 170-220 cm Länge und 70-85 cm Breite. Bei den Bestattungen aus diesen Gräbern handelt es sich um adulte Individuen sowie um die Reste einer stark gestörten Säuglingsbestattung. Das Knochenmaterial ist in äußerst schlechtem Erhaltungszustand aufgrund des relativ hohen Grundwasserstandes.⁵ Bei den ungestörten Bestattungen⁶ erfolgte die Bettung in gestreckter Rückenlage sowie in linksseitiger Hockerstellung. Die Bestattungen waren teilweise mit Beigaben bestückt.

Die *Bestattungen in Tongefäßen* wurden unterschiedlich orientiert abgelegt. Die Mündungen sind in der Regel abgeschlagen, um die Bestattung besser hinein schieben zu können. Bei den Bestattungen handelt es sich um Neonati bis Infans 1 Individuen, wobei oft nur verdrückte Knochenreste geborgen werden konnten. Trotz des schlechten Erhaltungszustands war die Bettung meist noch erkennbar. Diese erfolgte teils in gestreckter Rückenlage mit N-S Orientierung, teils in rechtsseitiger Hockerstellung (Fötenstellung mit gekrümmter Wirbelsäule). Nur eine Bestattung wurde linksseitig in extremer Hockerstellung abgelegt. Die Platzierung des Schädels erfolgte unterschiedlich. Bei Bestattungen in gestreckter Rückenlage befand sich dieser im N beziehungsweise im NNO. Bei jenen in Fötenstellung befand sich der Kopf im Mün-

⁴ BIETAK 1991, 23.

⁵ Nähere anthropologische Untersuchungen hierzu sind jedoch noch ausständig. SCHULTZ, GRESKY in Vorbereitung.

⁶ L403; L406; L448.



Abb. 3 Grubengrab L448 mit Bestattung und Grabbeigaben. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

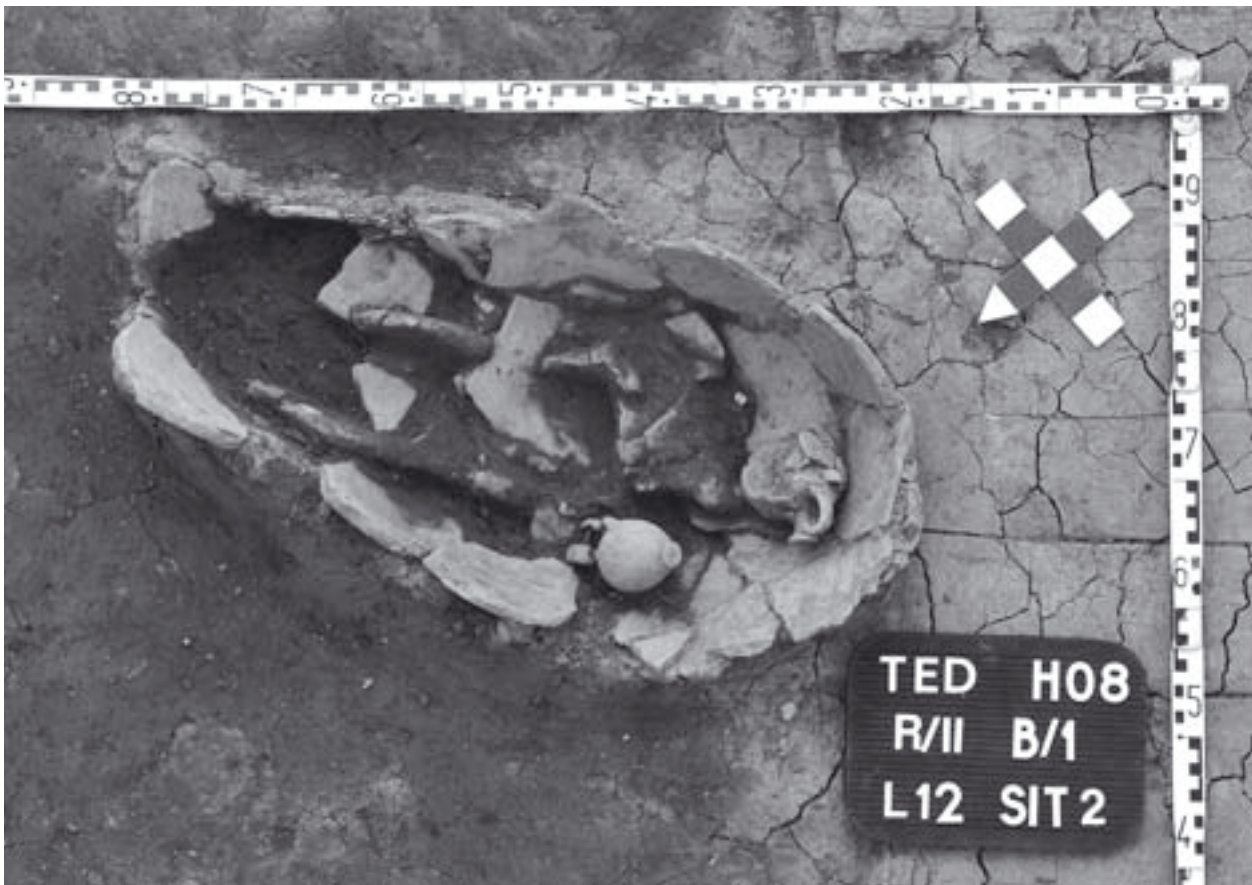


Abb. 4 Amphorenbestattung eines Säuglings mit Beigaben. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo



Abb. 5 Sekundärnutzung der Grube durch ein Kammergrab (M172, L485) mit einer Infans 1 Bestattung.
Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

dungsbereich. Grabbeigaben sind kaum belegt, bis auf zwei kleine Krüge, einer davon ein Tell el-Yahudiyeh Krug (Abb. 6).

Das Baumaterial der *Kammergräber* wechselt. So wurden in den unteren Straten sandig-lehmige Ziegeln, später Schlammziegel verwendet.⁷ Die eng in die Grabgruben gesetzten Kammerkonstruktionen sind $\frac{1}{2}$ Stein stark und variieren in ihrer Größe von 160-257 x 50-114 cm. Die Orientierung wechselt zwischen WNW-OSO, NNO-SSW und NO-SW. Der Grossteil der Gräber zeigt Spuren antiker Plünderungen, sei es durch verworfenes Knochenmaterial, fehlende Bestattungen oder durch Beraubungstrichter, die sich mitunter in den Profilschnit-

ten abzeichnen. Eine Besonderheit stellt das Kammergrab L498 mit seinem Bodenpflaster (Abb. 7) dar, das in situ dokumentiert werden konnte. Bei den Bestattungen handelt es sich um adulte Individuen, die in gestreckter Rückenlage sowie in Hockerstellung (links- wie rechtsseitig) gebettet waren. Aufgrund der antiken Beraubung konnten kaum Beigaben aus diesen Gräbern geborgen werden.

Speicheranlagen

Es konnten viele Rundspeicher (Abb. 8) festgestellt werden. Diese sind – wie die restlichen Bauten – aus Lehmziegel. In den unteren Schichten bestehen

⁷ BIETAK 1991, 167; FORSTNER-MÜLLER 2008, 27; SCHIESTL 2009, 65f.



Abb. 6 TY aus Amphorenbestattung L12. Foto: A. Krause/
ÖAI Kairo



Abb. 7 Kammergrab mit Bodenpflaster (M174, L498) mit
Resten einer Bestattung. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo



Abb. 8 Speicheranlage M22 aus Sektor A1, Planum 1 mit gemauertem Eingangsbereich. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

sie aus Sandziegel, dann aus gemischtem Ziegelmaterial und danach aus Schlammziegel. Sie sind $\frac{1}{2}$ Stein bis 1 Stein stark und in unterschiedlich hohen Lagen erhalten. Das Ziegelmaß variiert von 23-29 x 11-13 cm bis zu 30-41 x 16-21 cm. Bei den relativ vollständigen Bauten schwankt der Außendurchmesser von 159 bis 276 cm. Bei einigen Rundspeichern waren noch Teile des gemauerten Eingangsbereiches feststellbar. Aus der humos-ashigen Verfüllung des Rundspeichers M32 konnten unzählige Siegelabdrücke geborgen werden. Untersuchungen des dunklen Verfüllmaterials in Bezug auf organische Rückstände sind in Vorbereitung. Neben den Rundspeicheranlagen gab es auch nahezu rechtwinkelige Konstruktionen von denen ebenso eine Speicherfunktion anzunehmen ist. Weiters treten gleichermaßen ondulierende Hürdenmauern auf, die $\frac{1}{2}$ Stein bis 1 Stein stark sind. In den darüber liegenden Schichten zeichnet sich ein siedlungsartiger Charakter ab, wobei eindeutig Gebäudestrukturen zu erkennen sind.

Siedlungsrelikte

Die nächste Schicht ist gekennzeichnet durch ihren siedlungsartigen Charakter. Die rechteckigen Mauerkonstruktionen sind zumeist mit ihren Rückwänden aneinandergelehnt und weisen eine NNO-SSW bzw. WNW-OSO Orientierung auf. Es lassen

sich zwei Phasen (Abb. 9, 10) innerhalb dieser ersten Besiedlungsphase unterscheiden. Die ältere Phase zeigt komplexe Mauerpakete aus Schlamm- bzw. lehmig-sandigen Ziegeln, die teilweise aufeinander aufsitzen, miteinander im Verband angelegt oder auch nachträglich angefügt wurden. Die Mauerbreiten variieren zwischen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stein stark, jedoch sind diese deutlich schmaler als die Schlammziegelmauern der jüngeren Phase, die bis zu $3\frac{1}{2}$ Stein stark sind. Die Vermutung eines offiziellen Gebäudes ist nahe liegend. Daneben wurden auch Ofenanlagen (mit keramischem Mantel bzw. mit Lehmziegelmauer umgeben) gefunden.

AUSGEWÄHLTE OBJEKTFUNDE

Das gesamte Material aus dem Siedlungsbereich von 'Ezbet Ruschdi wurde bereits während der laufenden Ausgrabung durch ägyptische Mitarbeiter gesiebt. Spezielles Augenmerk wurde hierbei auf die dunklen, aschig-humosen Schichten gelegt, die sich hinsichtlich der Funde als äusserst ergiebig zeigten. Archäobotanische Untersuchungen der Schichten selbst sind jedoch noch ausständig.

Erwähnenswert ist vor allem eine Bulle aus Ton (Inv. Nr. 9441R) (Abb. 11), auf deren Rückseite Schnur- und Gewebeabdrücke zu erkennen sind. Von der einstigen zentralen Schnur blieb nur noch der röhrenförmige Abdruck erhalten. Bemerkens-

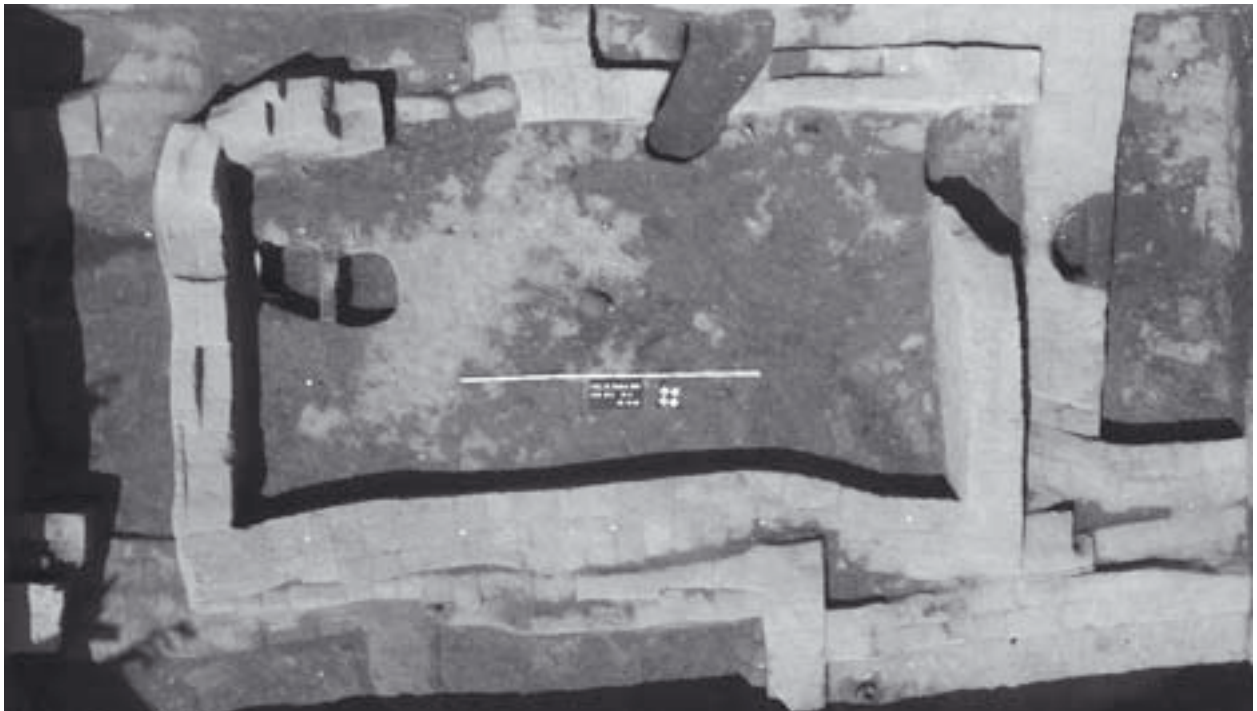


Abb. 9 ältere Mauerreste der ersten Siedlungsphase. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

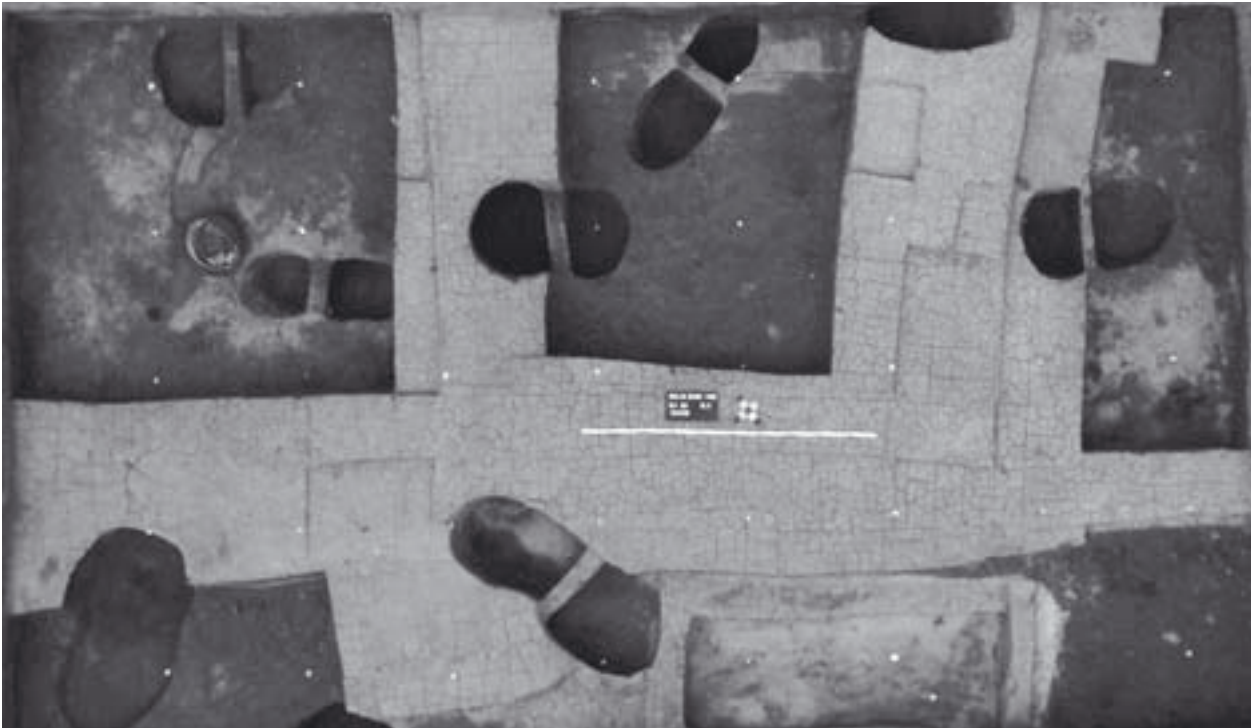


Abb. 10 jüngere Mauerreste der ersten Siedlungsphase. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo

wert ist der Abdruck eines Rollsiegels⁸ und ein Siegelabdruck, der zum ersten Mal den Titel „Aufseher der größten (übergeordneten) Zwangsarbeitseinrichtung“ erwähnt.⁹ Weitere interessante Funde sind ein Beinobjekt (Inv. Nr. 9441V) (Abb. 12) mit seinem Ritzdekor aus Linien und Kreisaugen, ein



Abb. 11a/b Vorder- und Rückseite einer Tonbulle aus L559.
Foto: A. Krause/ÖAI Kairo

kleines Nilferdköpfchen aus Ton (Inv. Nr. 9441L) (Abb. 13) sowie ein Klappernpaar aus Bein (Inv. Nr. 9446) (Abb. 14, 15) in Form von Unterarmen mit Händen, das aus einem Grab stammt und ein Skaraboid aus zwei antithetisch gebildeten Löwen (Inv. Nr. 9392), gefunden in der Amphorenbestattung R/II-b/1 L12.

Abschließend kann gesagt werden, dass das Areal R/II in °Ezbet Rushdi siedlungsstratigraphisch äußerst spannend ist und weiterer Untersuchungen und Auswertungen bedarf. Die Schwierigkeit der Grabungsfläche liegt vor allem in ihrer flächenmäßig geringen Ausdehnung. Dies erschwert das richtige Verständnis des komplexen Aufbaues sowie der einzelnen Phasen der Mauerkonstruktionen.

Es bleibt zu hoffen, dass in den nächsten Jahren ein Anschlussprojekt nach S hin mehr Aufschluss bringt.

Im Folgenden soll das Kammergrab L454 aus Planquadrat R/II-b/2 mit seiner intakten Bestattung vorgestellt werden.

⁸ S. COLLON, gleicher Band.

⁹ S. MARÉE, gleicher Band.



Abb. 12 Beinflöte aus Raumverfüllung L253, Sektor A2.
Foto: A. Krause/ÖAI Kairo

Ein unberaubtes Kindergrab aus 'Ezbet Ruschdi/Tell el-Dab'a: Das Kammergrab L454

Stratigraphie und Lage: NW-SO, von Grubengrab L448 und Grube L506 gestört, das Grab liegt parallel und benachbart zu den Kammergräbern R/II-b/2 L452 und R/II-b/2 L449, es schneidet in eine NO-SW verlaufende Mauer M152 der frühen 13. Dynastie ein.

Grabgrube: Die Grube (185 x 94 cm) ist rechteckig gerundet, umschließt die Grabkammer sehr



Abb. 13 Nilpferdköpfchen aus Ton.
Foto: A. Krause/ÖAI Kairo

eng und ist mit einer sandig-lehmigen, Verfüllung versehen. Die ursprüngliche Oberkante ist nicht mehr erhalten. Die Tiefe beträgt 48 + x cm.

Grabkammer: Die Kammer M169 (Außenmaß: 178 x 77 cm, Innenmaß: 133 x 40 cm) wurde aus ½ Stein starken, ungebrannten, graubraunen Lehmziegelläufern (Format: 40-43 x 20-25 cm) errichtet. Die Wände waren 2 Lagen hoch erhalten. Von der einstigen firstartigen Überdachung¹⁰ zeugen lediglich je ein Ziegel (Format: 36-38 x 18-20 cm) auf der Stirnseite sowie beim Eingangsbereich (Abb. 16). Für die nicht erhaltene Abdeckung ist ein Maß von 172 x 74 cm zu rekonstruieren (9 Paar dachfirstartig aufgestellte Ziegel).

Bodenpflaster vs. Abdeckung (Abb. 17): eine Lage grauer Lehmziegel (Format: 36-38 x 21-23 cm) die deutlich unter die Seitenwände der Grabkammer zieht. Unter dieser Lehmziegelabdeckung befand sich eine weitere Kammerkonstruktion (135 x 32 cm), die aus grauen Lehmziegeln 2 Lagen hoch gebaut wurde und die eigentliche Bestattung beinhaltete.

¹⁰ FORSTNER-MÜLLER 2008, 28 gemäß J. Dorner: Diese Art Abdeckung ergibt sich aus der Innenbreite der Kammer und der Ziegellänge. Bei einer Ziegellänge von 40 cm kann

die Innenbreite der Kammer nicht größer als ca. 60 cm sein. Ist die Innenbreite größer, muss ein Gewölbe aufgesetzt werden.

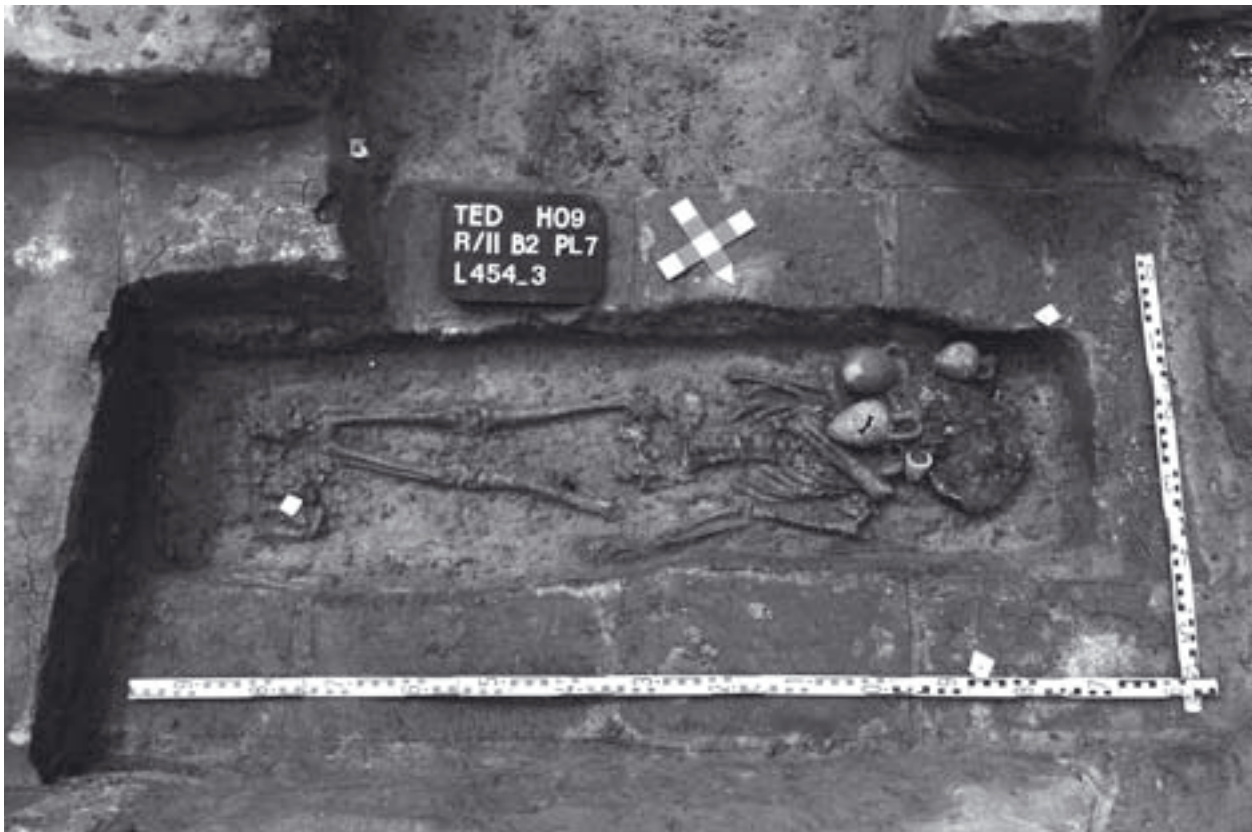


Abb. 14 Überblicksfoto Kammergrab L454. Foto: S. E. M. Müller/ÖAI Kairo (=Abb. 3 Grab)



Abb. 15 Klappernpaar aus Bein, aus einer intakten Kinderbestattung

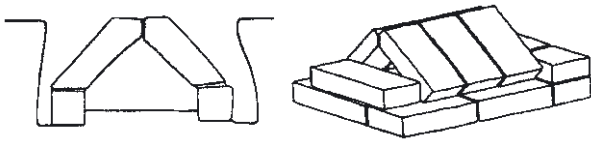


Abb. 16 Rekonstruktion eines Kammergrabes mit Firstgewölbe nach E. van den Brink (FORSTNER-MÜLLER 2008, 28)

Bestattung (Abb. 14, Abb. 18): Infans Ib-II, weiblich, NW-SO in gestreckter Rückenlage gettet, Schädel im NW, das Gesicht nach SW gewandt. Der linke Oberarm lag ausgestreckt neben dem Körper, der rechte war vor der Brust angewinkelt, so dass die Fingerknochen auf dem Brustbein auflagen. Die Zehenknochen beider Füße waren nach links verkippt. Der Schädel zeigte im linken Schläfenbereich eine leichte Delle. Aufgrund der Gesamtlänge des Skeletts kann von einer ehemaligen Körpergröße von rund 110 cm ausgegangen werden. Trotz des hohen Grundwasserspiegels war das Skelett in einem relativ guten Erhaltungszustand.¹¹

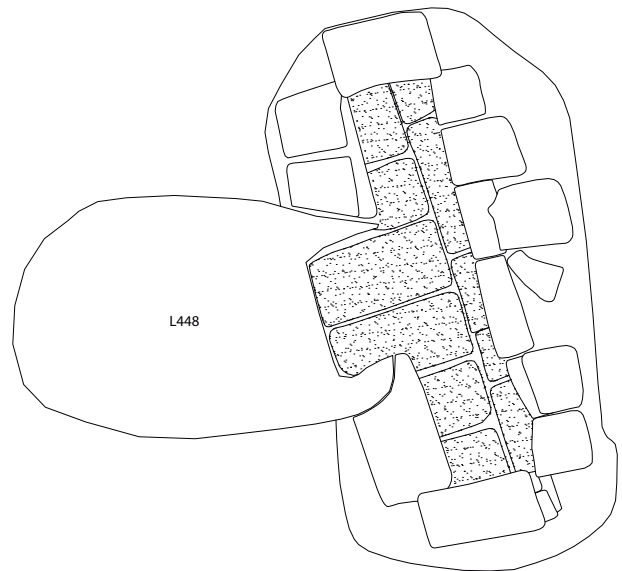


Abb. 17 Grab L454 mit der als M169 bezeichneten Kammer und dem krakeliert wiedergegebenem Zwischenboden L455. M169 ist in den obersten Schichten durch die jüngere Grabgrube L448 gestört. Deutlich erkennbar sind die Abschlußziegel am Kopf- und Fußende der Kammer.
Umzeichnung: Sandra E. M. Müller



Abb. 18 unberaubte Kinderbestattung unterhalb der Lehmziegelabdeckung L455 mit Beigaben

¹¹ Hinsichtlich näherer Einzelheiten das Individuum betreffend sei auf den Beitrag von Julia Gresky hingewiesen

An Grabbeigaben sind vier Keramikkrüglein, zwei Kalzitalabastergefäße, zwei Paar Klappern aus Bein sowie ein Röhrchenanhänger und zwei Perlenketten anzuführen.

Die Grabbeigaben – Beschreibung und Typologie

1. (9450) KOHLTOPF, Kalzit, ganz (TD) (Abb. 19, Tf. 1)

Maße: Md. = 2.0 cm; Hd. = 1.5 cm; Gr. D. = 2.2 cm; Bd. = 1.5 cm; Wd. = 0.3 cm; H_1 = 2.7 cm; H_2 = 1.6 cm; abgesetzte Außenlippe; Standfläche.

Das kleine Kohltöpfchen aus Kalzitalabaster ist aufgrund der geringen Größe als Miniaturgefäß anzusprechen. Die Form ist typisch für Kohltöpfchen der Zweiten Zwischenzeit.¹² Der geschulterte Tiegel besitzt einen schlanken, piriformen Körper mit leicht nach außen geschwungenem Boden. Auf die scheibenförmige Mündung konnte ein Deckel aufgesetzt werden, der jedoch nicht gefunden wurde. Die Bohrung ist zylindrisch und verjüngt sich nach unten hin leicht. Die Innenwände zeigen leichte, horizontale Drehrippen, verursacht durch den Herstellungsprozess mittels Steinbohrer. Die Oberfläche ist leicht strukturiert (wellenförmige Steinmauerung) und stellenweise leicht zerkratzt. Die Mündung weist schwach abgestoßene Bereiche auf. Im Inneren des Gefäßes steckte ein 2.25 cm langes Objekt mit einem Durchmesser von 1.1 cm und poröser Struktur, vermutlich Reste des einstigen Inhaltes. Das Töpfchen wurde auf dem linken Schläfenbein stehend geborgen und befindet sich in einem ausgezeichneten Erhaltungszustand. Das Fundnivelement ist mit 2.93 müNN anzugeben. Entsprechungen zu diesem Kohltöpfchen finden sich in den Gräbern der Fläche F/I von Tell el-Dab'a.¹³

2. (9451) SALBGEFÄSS, Kalzit, ganz (TD) (Abb. 20, Tf. 1)

Maße: Md. = 3.6 cm; Gr. D. = 3.7 cm; Bd. = 2.3 cm; Wd. = 0.5 cm; H_1 = 4 – 4.2 cm; Standfläche.

Die leicht abgestoßene Oberfläche des Kalzitgefäßes weist vereinzelt Kratzer auf und zeigt eine leichte Delle an der Außenseite. Das Gefäß ist mi-



Abb. 19a Kohltöpfchen 9450

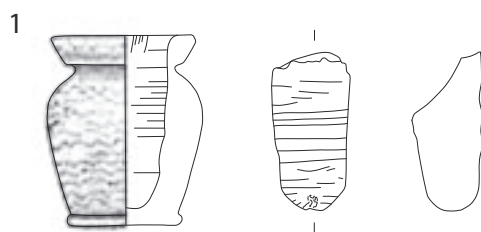


Abb. 19b Inhalt des Kohltöpfchens 9450

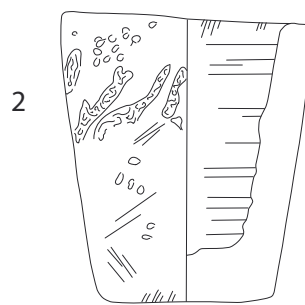
¹² ASTON 1994, 146, Nr. 159.

¹³ KOPETZKY 1993, 56, Abb. 61:1, F/I-i/22 Grab 12, Stratum b/3-2 (= Phase E/3), Nr. 4042, jedoch aus Obsidian; 77, Abb. 55:3, F/I-k/21 Grab 24, Stratum b/3 spät (= Phase

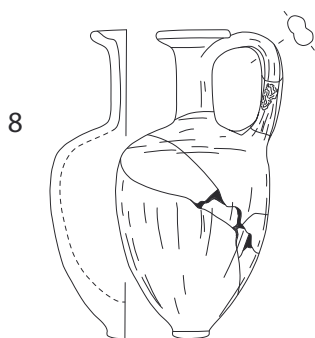
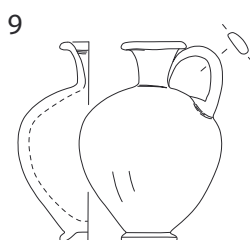
E/3), Nr. 4973, jedoch mit bauchiger Bohrung; 96f, Abb. 50:2, F/I-l/22 Grab 28, Stratum b/3-(2) (= Phase E/3), Nr. 4877, jedoch mit bauchiger Bohrung.



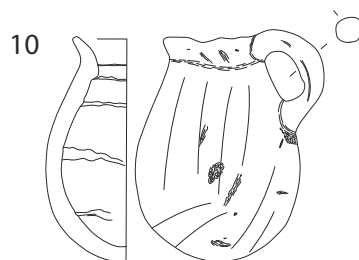
9450



9451

9452
RP

9453



9454

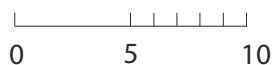
9455
BP

Abb. 20 Kalzitgefäß 9451

nimal verzogen, so dass die Höhe um 0.2 cm schwankt. Die Bohrung folgt weitgehend der äußeren Form und zeigt einige horizontale Drehrielen von der Herstellung. Das konische Gefäß mit gerader Mündung lag hinter beziehungsweise teilweise auf dem linken Unterkieferbogen auf 2.94 mÜNN und ist relativ gut erhalten.

3. (9446) KLAPPERN, Bein, leicht beschädigt (TD) (Abb. 21, Tf. 2)

Maße: Gesamtlänge je 17 cm, Handlänge je 6.3 cm, Armlänge je 10.7 cm inklusive der Reifen, maximale Breite je 3 cm, Dicke 0.2-0.8 cm

Nach archäozoologischen Untersuchungen zu schließen wurden sie aus dem Metapodium (Mittelhand- oder Mittelfußknochen) eines Rindes oder einer Antilope gefertigt.¹⁴ Offenbar wurde der Knochen mittig auseinandergesägt, um zwei Hälften von gleicher Größe und Form zu erhalten. Die

¹⁴ Mündliche Mitteilung K. Kunst im Frühjahr 2011, dem an dieser Stelle mein Dank ausgedrückt sei.



Abb. 21 Beinklappern 9446 in Handform

Klappern sind in sehr gutem Erhaltungszustand und als Händepaar mit Unterarmen ausgeführt. Am hinteren Abschluss befindet sich jeweils eine runde Durchbohrung von 0.4 cm im Durchmesser, die vermutlich zum Verbinden der Klappern diente. Die Oberfläche ist der Form des Ausgangsmaterials entsprechend leicht gewölbt, die Unterseite hingegen flach und zeigt im Fingerbereich sowie am Bohrlochende feine Spongiosa. Wegen der glatten, ebenen Unterseite ist das Klappernpaar, nach Hickmann,¹⁵ noch in der Tradition des Mittleren Reiches ausgeführt. An Dekoration sind stilisierte Armreifen am Handgelenk zu nennen, die durch jeweils sieben parallel angelegte Rillen angedeutet sind. Die Daumenfalten sind durch je vier Rillen markiert. Bei der rechten Hand ist die Daumenspitze weg gebrochen.

Die Klappern lagen leicht versetzt oberhalb des zweiten Klappernpaares mit der Inv. Nr. 9447 auf einer Höhe von 2.91 m^üNN quer über dem Brustbein. Eine Parallele ist aus der Fläche F/I von Tell el-Dab^a bekannt.¹⁶

4. (9447) KLAPPERN, Bein, unvollständig (TD) (Abb. 22, Tf. 2)

Maße: Gesamtlänge max. 16.6 cm, Lotoslänge je 4.5 cm, Stammlänge je 12.1 cm, maximale Breite 1.9 bzw. 3.4 cm, Dicke 0.5-0.7 cm

Die archäozoologischen Untersuchungen hierzu ergaben, dass abermals ein Rindermetapodium für die Herstellung herangezogen wurde.¹⁷ Auch hier wurde der Knochen mittig auseinandergesägt um zwei Hälften identer Größe und Form zu erhalten. Die Klappern sind in mäßig gutem Erhaltungszustand und als geschlossene Lotosblüten ausgeführt. Am hinteren Abschluss ist mittig jeweils eine leichte Vertiefung mit einer Länge von 2.0 bzw. 2.7 cm zu bemerken, die konisch ausgeformt ist. Die Oberfläche zeigt wiederum eine leichte Wölbung gemäß der Struktur des Ausgangsmaterials. Die Unterseite ist an den Außenkanten flach, an den Enden jedoch nach innen gewölbt. Die Wölbung ist durch feine Spongiosa sowie durch die fasrige Knochenstruktur geprägt. Nach Hickmann¹⁸ weist die gewölbte Unterseite der Klappern bereits ins Neue Reich, die ab dieser Periode als Klangkörper gebräuchlich wird.

¹⁵ HICKMANN E. LÄ III, 1980, 448.

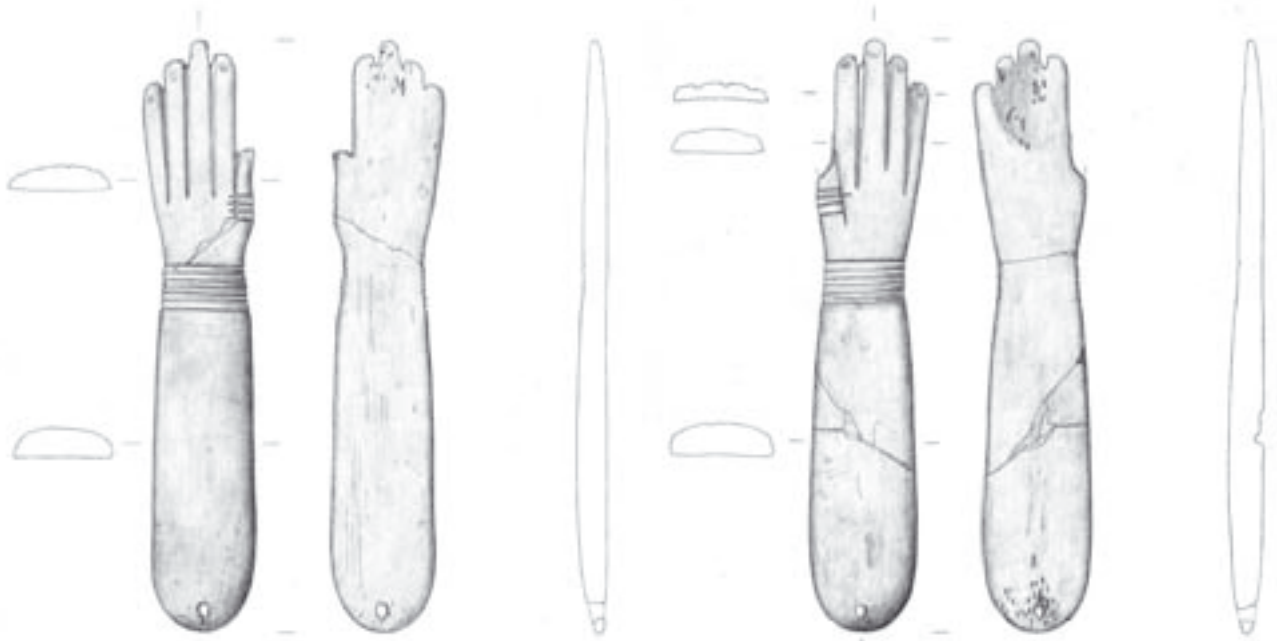
¹⁶ KOPETZKY 1993, 124, Abb. 65:8, F/I-i/21 Grab 24, Stratum b/2-3 (= Phase E/3), Nr. 3130+3131, jedoch zusätzlich mit konzentrischen Kreisen (Kreisaugen) dekoriert.

¹⁷ Mündliche Mitteilung K. Kunst im Frühjahr 2011.

¹⁸ HICKMANN 1980, 448.

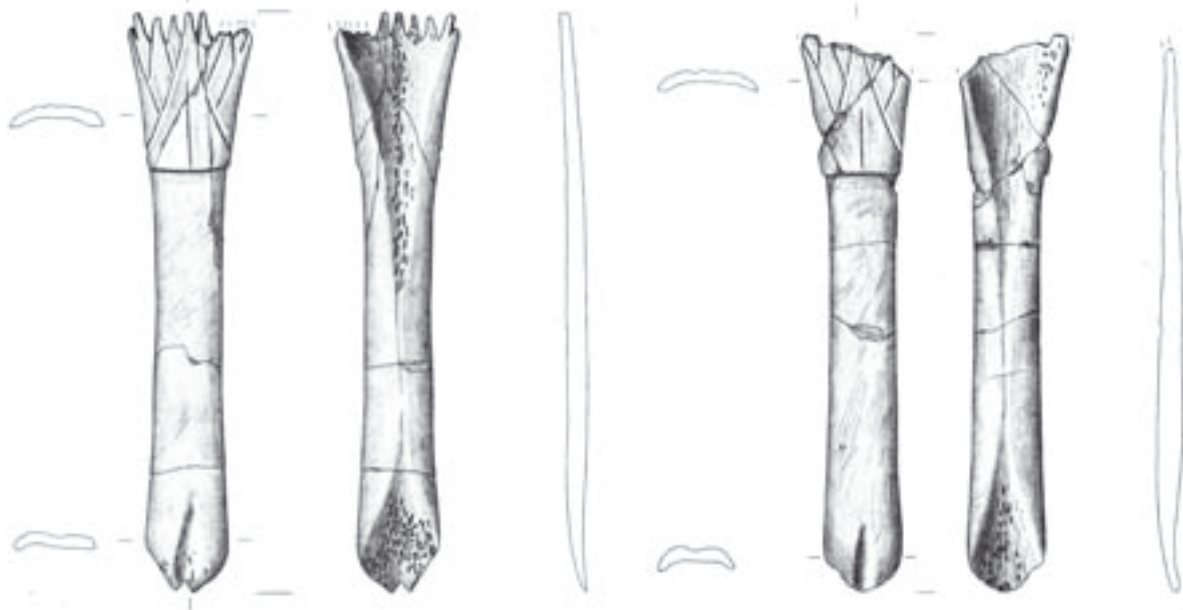
3

Tafel 2



9446

4



9447





Abb. 22 Beinklappern 9447 in Lotusform

Die Aushöhlung der hier vorgestellten Klappern ist jedoch noch nicht so ausgeprägt wie im Neuen Reich üblich. Die Blütendolde ist vom Stamm durch eine horizontale Querrille und eine leichte Einziehung abgesetzt. Bei der Blüte selbst sind Details durch unterschiedlich stark gewölbte Partien sowie durch Ritzungen abgesetzt. Sie besitzt neun Blütenspitzen, von denen bei einer Klapper drei Zacken fehlen, bei der anderen jedoch die meisten verloren sind. Ebenso weist die Oberfläche beider Klappern diagonal verlaufende Kratzspuren auf. Dieses Klappernpaar lag ebenfalls quer über dem Brustbein, leicht versetzt unter dem zuvor beschriebenen Paar (Inv. Nr. 9446), gleichfalls auf 2.91 müNN. Auch zu diesem Artefakt ist eine gute Entsprechung aus Tell el-Dab^a, von Fläche F/I, bekannt.¹⁹

5. (9456) RÖHRCHENANHÄNGER, Gold und Halbedelsteine, unvollständig (TD) (Abb. 23, Tf. 1)

Maße: Länge 4.8 cm, Durchmesser 0.55 – 0.58 cm, Durchmesser Bronzestift 0.15 – 0.2 cm, Außendurchmesser Rundöse 0.3 cm, Innendurchmesser Rundöse 0.1 x 0.2 cm (folglich schwach oval)

Wegen der leichten Beschädigung des Röhrenchenanhängers, können Rückschlüsse auf die Fertigungstechnik getätigt werden. Der Aufbau des Anhängers ist folgendermaßen: als zentrales Ele-

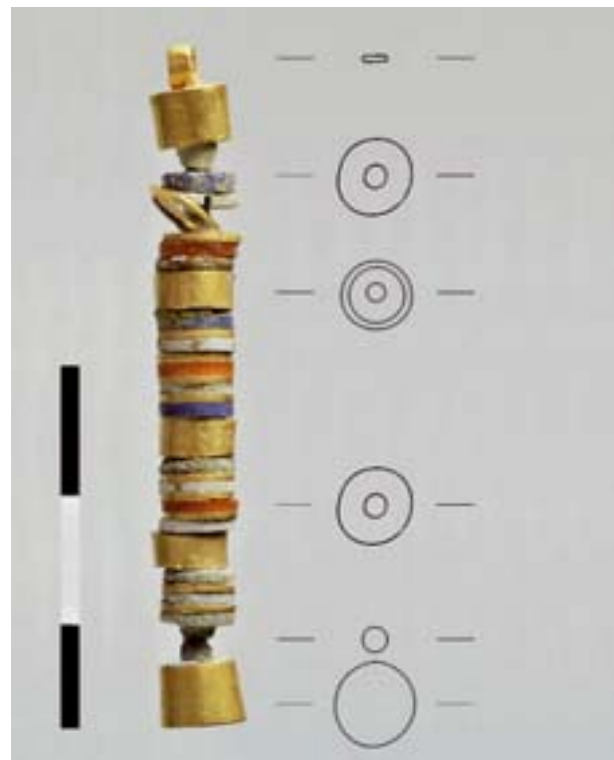


Abb. 23a Röhrenchenanhänger 9456

ment diente ein Bronzestift, auf den Steinscheiben in regelmäßiger, sich wiederholender Reihenfolge gesteckt wurden. Die Steinscheiben aus Karneol und Lapislazuli wurden alternierend mit Fayence-

¹⁹ KOPETZKY 1993, 59, Abb. 68:1, F/I-i/22 Grab 30, Stratum b/(3)-2 (= Phase E/3), Nr. 4277.



Abb. 23b Röhrchenanhänger 9456, Detail

scheiben verarbeitet, die heute weißlich verwittert sind und keine Rückschlüsse auf die Farbe der einstigen Glasur zulassen. Zwischen die Scheiben aus Halbedelstein und Fayence wurden kleine Bronze-

scheiben verschiedener Breite gesetzt, die außen mit Goldblech überzogen waren. Drei breite mit Gold verkleidete Bronzescheiben dienten als optisches Pendant zu den beiden Endhülsen. Die obere Kappe weist zusätzlich eine kleine runde Öse als Aufhängevorrichtung auf. Der Erhaltungszustand ist mäßig gut, da einige Steinscheiben fehlen; das gesamte Schmuckstück ist äußerst fragil. Aufgrund des hier dargelegten Aufbaus wird deutlich, dass die Scheiben auf den zentralen Bronzestift aufgesteckt wurden und es sich um keine Einlagetechnik wie Cloisonné handelt, wie sie oft für vergleichbare Röhrchenanhänger²⁰ postuliert wurde. Der kleine Röhrchenanhänger wurde unterhalb der Stirne geborgen, unter der er zur Hälfte steckte. Das Fundnivelement ist mit 2.88 müNN anzugeben.

6. (9443 G) SCHEIBENPERLEN, Fayence (TD) (Abb. 24)

Maße: Durchmesser 0.6 cm, Durchlochung 0.25 cm, Materialstärke 0.1 cm

Die insgesamt 41 Scheibenperlen aus Fayence sind in relativ gutem Erhaltungszustand, wenn gleich die Glasurschicht völlig abgewittert ist. Die Perlen wurden im Bereich hinter dem Schädel beziehungsweise hinter dem linken Unterkieferbogen geborgen.



Abb. 24 sekundäre Fädelung der Fayence-Scheibenperlen 9443 G

²⁰ DE MORGAN 1894, 70, pl. 19:56, JE 30922, Röhrchenanhänger aus dem Grab der Mereret, Dahschur, 12. Dynastie (Länge 5 cm).



Abb. 25 sekundäre Fädelung der Amethyst-Kugelperlen
9443 H



Abb. 26 Keramik 9452

Vereinzelt lagen einige zwischen den Rippen des linken und rechten Brustkorbs. Weitere wurden bei anthropologischen Untersuchungen zwischen dem ersten und zweiten Halswirbel gefunden. Das Fundniveau liegt bei einer Höhe von 2.92 müNN. Entsprechungen hierzu finden sich in den Gräbern des Areals F/I von Tell el-Dab^a.²¹

7. (9443 H) SPHÄRISCHE PERLEN, Amethyst (TD) (Abb. 25)

Maße: Durchmesser 0.5 – 0.7 cm

Das Mittlere Reich bildet den Höhepunkt in der Produktion qualitativer Perlen aus Hart-

gestein.²² Dies lässt sich auch an den runden bis rund-ovalen Perlen aus Amethyst belegen. Die insgesamt 116 sphärischen Perlen sind sehr gut erhalten und besitzen eine glatte Oberfläche, die mitunter leicht zerkratzt ist. Der violette Stein ist leicht durchscheinend, so dass der Bohrkanal gut zu erkennen ist. Gefunden wurden sie im Bereich des Brustkorbes, wo sie verstreut zwischen den Rippen lagen. Einige stammen auch aus dem Halsbereich. Das Fundniveau liegt bei einer Höhe von 2.88 müNN. Entsprechungen finden sich in Gräbern der Areale A/II²³ sowie F/I²⁴ von Tell el-Dab^a.

²¹ KOPETZKY 1993, 103, Abb. 54:1, F/I-l/22 Grab 30, Stratum b/3-(2) (= Phase E/3), Nr. 4882+7153; 149, Abb. 75:1, F/I-i/23 Grab 31, Bestattung 4, Stratum b/2 (= Phase E/3), Nr. 4060; 100f, Abb. 53:4, F/I-k/22 Grab 69, Stratum b/3-(2) (= Phase E/3), Nr. 5575.

²² SCHIESTL 2009, 95.

²³ FORSTNER-MÜLLER 2008, 189f, Abb. 109:3, A/II-r/18 Grab 1, Stratum E/3, Nr. 3651.

²⁴ KOPETZKY 1993, 59, Abb. 68:2, F/I-i/22 Grab 30, Stratum b/(3)-2 (= Phase E/3), Nr. 4038; 157, F/I-k/21 Grab 32, Stratum b/2 (= Phase E/3), Nr. 6430; 100f, Abb. 53:4, F/I-k/22 Grab 69, Stratum b/3-(2) (= Phase E/3), Nr. 5575.

8. (9452) KRUG, ganz (TD) (Abb. 26, Tf. 1)

TG	IV-2	f. – s. fein	W2	W gef.	ox	2
----	------	-----------------	----	--------	----	---

Md. = 3.2 cm; Hd. = 1.45 cm; Gr. D. = 6.6 cm; Bd. = 1.45 cm; Wd. = 0.3 cm; H₁ = 13.3 cm; H₂ = 6.2 cm; H₃ = 3.9-3.9 cm; Henkel D. = 1.4 x 0.8 cm; zweigeteilter Rundstabhenkel; OFL: 5YR 7/6 rötlichgelb; ausgezogene Mündung; kantig abgestrichener Knopfboden; vertikale Politurstriche an Hals, Henkel und unterem Gefäßkörper, horizontale Politurstriche an Mündung und Schulter, Lagerungsflecken (Stockflecken)

Der piriforme Krug wurde auf dem rechten Schlüsselbein liegend, auf einer Höhe von 2.95 müNN geborgen. Diese Krugform findet eine Entsprechung in Areal F/I von Tell el-Dab'a.²⁵

9. (9453) KRUG, ganz (TD) (Abb. 27, Tf. 1)

TG	IV-2b	fein	W2	W gef.	ox	2
----	-------	------	----	--------	----	---

Md. = 2.25 cm; Hd. = 1.4 cm; Gr. D. = 6.1 cm; Bd. = 2.3 cm; H₁ = 8.6 cm; H₂ = 4.3 cm; H₃ = 1.9-2.0 cm; Henkel D. = 1.1 x 0.45 cm; Bandhenkel; OFL: 7.5YR 8/1 weiß; Außenlippe; Ringboden; Dekoration: OFL leicht verwittert und etwas rau



Abb. 27 Keramik 9453

Der kleine, gedrungene, piriforme Krug lag im Bereich vor dem Stirnbein. Das Fundniveau liegt bei einer Höhe von 2.95 Metern. Vergleichsobjekte stammen aus dem Areal A/II²⁶ sowie aus der Fläche F/I²⁷ von Tell el-Dab'a.

10. (9454) KRUG, ganz (TD) (Abb. 28, Tf. 1)

TG	I-b-2	mittel	Ha 1	H	ox	2
----	-------	--------	------	---	----	---

Md. = 4.5 cm; Hd. = 4.25 cm; Gr. D. = 7.3 cm; Wd. = 0.55 cm; H₁ = 9.8 cm; H₂ = 4.0 cm; Henkel D. = 1 x 1.15 und 0.75 x 0.9 cm; handgeformter, verdrückter Rundstabhenkel, rund bis flachrund im Querschnitt; OFL: 5YR 6/6 rötlichgelb; Außenlippe; Rundboden; durchgehend vertikale Verstreichspuren, handgeglättet, am Boden leichte helle Verkrustung.

Bei diesem Stück handelt es sich vermutlich um ein Modell der großen II-c-Krüge²⁸, die in Tell el-Dab'a von der späten 12. Dynastie bis zum Beginn der Hyksoszeit²⁹ vorkommen. Der sackförmige Krug lag auf dem rechten Schultergelenk, auf einer Höhe von 2.95 müNN.



Abb. 28 Keramik 9454

²⁵ KOPETZKY 1993, 124, Abb. 66:14, F/I-i/21 Grab 24, Stratum b/3-2 (= Phase E/3), Nr. 3135.

²⁶ FORSTNER-MÜLLER 2008, 197, Tf. 115:12, A/II-I/14 Grab 7, Stratum E/3, Nr. 1665.

²⁷ F/I-o/21 Grab 5, Stratum E/3, Nr. 6048.

²⁸ BIETAK/KOPETZKY 2009, 17-34.

²⁹ KOPETZKY 2010, 154.



Abb. 29 Keramik 9455

11. (9455) MODELLKRUG, ganz (TD) (Abb. 29, Tf. 1)

BP	IV-3	fein	W2	gesp.	ox	2
----	------	------	----	-------	----	---

Md. = 2.6 cm; Hd. = 1.05 cm; Gr. D. = 3.95 cm; Bd. = 0.5 cm; Wd. = 0.2 cm; H₁ = 5.5 cm; H₂ = 1.6 cm; H₃ = 2.1 cm; Henkel D. = 0.85 x 0.55 cm;

zweigeteilter Rundstabhenkel; OFL: 10R 4/4 schwachrot; Außenlippe; Wackelboden; Politur auf Mündung und größtem Durchmesser horizontal, der Rest vertikal poliert, leichte Abplatzungen; 2 Querrillen am Halsansatz.

Der doppelkonische Modellkrug wurde auf dem linken Schlüsselbein liegend geborgen. Das Nivelement beträgt 2.94 müNN. Der Henkel setzt knapp unter der Mündung an und endet auf der halben Schulter.

Chronologische Einbettung des Grabes

Wie eben aufgezeigt, sind bereits in Tell el-Dab^a selbst gute Entsprechungen für die Beigaben des Grabes belegt. Der gedrungene piriforme Krug (Inv. Nr. 9452) kann als Typus bis E/2 nachgewiesen werden. Der doppelkonische Miniaturkrug (Inv. Nr. 9455) hingegen findet lediglich in Stratum E/3 (späte 13. Dynastie) Parallelen, weshalb alleine wegen der Keramik eine Datierung in Stratum E/3 wahrscheinlich ist.

Eine solche Annahme wird zusätzlich gestützt durch den Fund vergleichbarer Beinklappern (Inv. Nr. 3130 + 3131) aus dem relativen Stratum b/(3)-2 des Areals F/I, das mit dem absoluten Stratum E/3 korrespondiert. Die Form des Kohltöpfchens (Inv. Nr. 9450) ist typisch für die 2. Zwischenzeit. Die Beobachtung, dass der zylindrische Bohrkanal den gebauchten ablöst³⁰ ist nicht zutreffend, da in der 2. Zwischenzeit beide Varianten nebeneinander auftreten. Aufgrund der Beigaben und der datierten Vergleichsstücke von anderen Grabungsflächen ist das Grab in Stratum E/3 zu setzen, was der späteren 13. Dynastie entspricht.³¹

³⁰ ASTON 1994.

³¹ Für die Datierung der Keramik bin ich K. Kopetzky dankbar.

Bibliographie

ASTON, B.

1994 Ancient Egyptian Stone Vessels, Materials and Forms, *Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens* 5.

BIETAK, M.

1991 *Tell el-Dab'a V*, Ein Friedhofsbezirk der mittleren Bronzezeitkultur mit Totentempel und Siedlungsschichten. Teil 1, *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Band IX*. Wien.

BIETAK, M./KOPETZKY, K.

2009 The Dolphin Jug: A Typological and Chronological Assessment; in: SCHLOEN, D. (Hrsg.), *Exploring the Longue Duree. Essay in Honor of Lawrence E. Stager*, Winona Lake, 17-34.

DE MORGAN, J.

1895 *Fouilles à Dahchour I., Mars – Juin 1984*. Wien.

FORSTNER-MÜLLER, I.

2008 *Tell el-Dab'a XVI*, Die Gräber des Areals A/II von Tell el-Dab'a, *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Band XLIV*. Wien.

HICKMANN, E.

1980 Klappern; in: Helck, W./Westendorf, W. (Hrsg.) *Lexikon der Ägyptologie III*, 447–449. Wiesbaden.

KOPETZKY, K.

1993 *Datierung der Gräber der Grabungsfläche F/I von Tell el-Dab'a anhand der Keramik*. Unpublizierte Diplomarbeit, Universität Wien, 2 Bände. Wien.

2010 *Tell el-Dab'a XX*, Die Chronologie der Siedlungskeramik der 2. Zwischenzeit aus Tell el-Dab'a, *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Band 62*. Wien.

SCHIESTL, R.

2009 *Tell el-Dab'a XVIII*, Die Palastnekropole von Tell el-Dab'a. Die Gräber des Areals F/I der Straten d/2 und d/1, *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie, Band XLVII*. Wien.

